

## SERVICE PUBLIC



Peter  
Salvisberg

### Neue Töne von der SBB-Spitze

«Wir müssen die Preise stabilisieren oder gar senken» – so liess sich SBB-Chef Andreas Meyer kürzlich in der «Sonntags-Zeitung» zitieren. Das sind neue Töne. Bisher kannten die Preise im öffentlichen Verkehr nur eine Richtung: die nach oben. Meyer verteidigte Preissteigerungen stets mit den Kosten von neuen Ausbauten, neuem Rollmaterial und Mehraufwand für die Geleise. Vor fünf Jahren drohte Verwaltungsratspräsident Ulrich Gygi noch, dass die Tarife jährlich angepasst werden müssten. Jeweils «drei bis vier Prozent» seien zumutbar («Saldo» 9/2010).

Ich lese die Passage in der «Sonntags-Zeitung» noch einmal und denke: Es muss etwas passiert sein. Jetzt plötzlich sorgt sich Meyer um die Konsumenten! Schon die letzte Preiserhöhung hätte er den Kunden schenken können – der Jahresgewinn wäre dann halt etwas kleiner ausgefallen. Oder der Gütertransport wäre etwas weniger durch den Personenverkehr subventioniert worden.

Möglicherweise hat Meyer vernommen, dass das Parlament die Beratung der Initiative «Pro Service public» abgeschlossen hat. Und im Laufe des nächsten Halbjahrs die Bevölkerung über den Zweck der Bundesbetriebe abstimmen wird. Konkret: Soll auch bei den Bundesbetrieben der Gewinn oberstes Prinzip sein? Oder soll eine gute Grundversorgung – also ein guter Dienst am Kunden – Vorrang haben? Dafür wären nämlich weder stete Preiserhöhungen noch ein Leistungsabbau nötig.

Offensichtlich regt die Initiative der Konsumentenzeitungen in den Chefetagen der Bundesbetriebe also schon vor der Abstimmung das Denken an. So gesehen hat sie sich bereits etwas gelohnt. Vielleicht sagt auch Postchefin Susanne Ruoff im nächsten Interview, sie wolle im Inland nicht weiter Poststellen und Briefkästen abbauen, um die Bundeskasse zu alimentieren und im Ausland zu investieren. Oder Swisscom-Chef Urs Schaeppi reduziert die Wucherpreise im Roaming auf das europäische Niveau.

# Teures «Gefühl d

Gotthard-Basistunnel: Für die Eröffnung wird mit

**Weit über 12 Millionen Franken werfen Bund, SBB und Sponsoren auf, um die Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels anzukündigen und teure Feierlichkeiten zu veranstalten.**

**D**er Ärger in der Bevölkerung über steigende Preise bei Bundesbetrieben ist gross. Da passt es schlecht ins Bild, dass dieselben Bundesbetriebe plötzlich grosszügig in die Schatulle greifen, wenn es darum geht, ein Prestige-projekt wie «Gottardo 2016» mitzufinanzieren.

Kern des Projekts sind die Feiern zur offiziellen Eröffnung des Gotthard-Basistunnels, die Anfang

Juni 2016 über die Bühne gehen werden. Sie starten am 1. Juni mit einem offiziellen Staatsakt im Beisein von viel Polit-, Kultur- und Wirtschaftsprominenz aus dem In- und Ausland. Es folgt ein Anlass für die Mitarbeiter. Am 4. und 5. Juni schliesslich gibts ein Fest für die Bevölkerung an beiden Enden des Tunnels.

Zu «Gottardo 2016» gehörten und gehören aber

auch Aktivitäten wie der plakative Start ins Countdown-Jahr am 1. Juni 2015, die Gestaltung von zwei Werbeloks, der Internet-auftritt unter [www.gottardo2016.ch](http://www.gottardo2016.ch), ein Wettbewerb zur Verlosung der Plätze in den Eröffnungszügen und grossflächige Reklame fürs erwähnte Volksfest.

### 2 Millionen kommen von Sponsoren

Das alles ist nicht gratis. Ganz im Gegenteil – 12,5 Millionen Franken wird die Sache insgesamt kos-

Gottardo2016.ch: Werbung aus Steuergeldern

# es Stolzes»

der grossen Kelle angerichtet

ten: 8 Millionen stammen aus dem auch mit Steuergeldern ausgerüsteten Fonds zur Finanzierung der schweizerischen Eisenbahngrossprojekte (FinöV). 2,5 Millionen liefern die SBB «in Form von Eigenleistungen».

Weitere 2 Millionen Franken bringen Sponsoren auf, zu denen auch die Bundesbetriebe Post und Swisscom gehören. Beide geben an, sich vorab «mit Sachleistungen» zu beteiligen.

Doch damit nicht genug: Zu den Kosten von «Gottardo 2016» kommen

weitere Aufwendungen, und zwar für die Kampagne mit dem Namen «Gottardo 2016 plus». Daraus wurde zum Beispiel der TV-Spot «Durch und durch die Schweiz» bezahlt, der diesen Sommer über die Schweizer Bildschirme flimmerte. Die Kampagne wird von den SBB und Sponsoren getragen. Wie viel sie kostet, wollten die SBB nicht sagen.

## «Schweizer Werte» – dank Ausländern

Fest steht dennoch: Im Hinblick auf die Inbetriebnahme des Gotthard-Basistunnels wird geklotzt und nicht gekleckert. Fragt sich bloss: wozu?

«Grundidee der Kampagne ist es, in der Schweiz ein gewisses Gefühl des Stolzes und des Selbstbewusstseins über das Erreichte zu wecken», heisst es im Bundesamt für Verkehr. Und mit der Eröffnung des Tunnels sollen «Schweizer Werte wie Innovation, Präzision und Zuverlässigkeit in die Welt» hinausgetragen werden, ist auf Gottardo-2016.ch zu lesen.

Bleibe zu ergänzen, dass diese «Schweizer Werte» am Gotthard massgeblich von Hunderten Arbeitskräften aus Österreich, Italien, Deutschland, Portugal, Spanien, Slowenien und weiteren Ländern in die Tat umgesetzt wurden.

Gery Schwager



**Kombi-Halbtax:**  
Kündigung mit mehreren Hürden

## Trotz Kündigung Halbtax verlängert

Kundenfeindliche Praxis bei Halbtaxabo mit Kreditkarte

**Wer die Kreditkarte zum bisherigen Halbtax nicht rechtzeitig kündigt, muss aufpassen: Die SBB verlängern das Halbtax dann ungefragt um ein Jahr.**

Die SBB vergraulen ihre Stammkunden nicht nur mit dem neuen Swisspass (siehe K-Tipp 12 und 13/2015). Auch die bisherigen Bestimmungen zum Halbtaxabo mit integrierter Visa-Kreditkarte sind alles andere als kundenfreundlich. Das musste Arnold Imboden (Name geändert) aus Widnau SG erfahren. Er besitzt seit einem Jahr ein Halbtax. Damit verbunden ist eine kostenlose Visa-Kreditkarte von Bonuscard. Imboden kündigte die Karte fristgerecht.

Nach Ablauf des Halbtax teilten ihm die SBB trotzdem mit, es sei automatisch um ein Jahr verlängert worden. Er müsse 150 Franken überweisen. Warum aber wird ein Halbtax trotz Kündigung verlängert? Begründung der SBB: Imboden hätte die Kom-

bikarte nicht nur bei Bonuscard kündigen müssen, sondern auch zwei Wochen vor Ablauf am SBB-Schalter abgeben sollen. Die Kündigung sei daher ungültig.

Ähnlich erging es Hans-Dieter Eichhorn aus Diepoldsau SG: Ihm wurde das Halbtax automatisch verlängert, weil er die Kreditkarte nicht gekündigt hatte. Er ging davon aus, dass seine Karte wie ein normales Halbtax automatisch am aufgedruckten letzten Gültigkeitstag ausläuft.

### SBB: Karte vor Ablauf abgeben

Die SBB berufen sich in beiden Fällen auf die Allgemeinen Geschäftsbedingungen (AGB). Beim Halbtax mit Kreditkarte gibts aber drei verschiedene anwendbare Geschäftsbedingungen –

die sich teilweise widersprechen. Daraus geht hervor: Kreditkarte und Halbtax müssen separat und mit unterschiedlichen Fristen gekündigt werden. Wer in diesem Dschungel sucht, findet auch eine Bestimmung, wonach sich die Halbtax-Visakarte ohne Kündigung automatisch verlängert. Gekündigt werden könne sie nur gegen Rückgabe der Originalkarte zwei Wochen vor Ablauf.

Imboden wollte sein Halbtax selbstverständlich bis zum letzten Tag benutzen und schickte die Karte erst nach Ablauf des Halbtax-Abos an die Kreditkartenherausgeberin Bonuscard. Laut SBB hätte er aber die Karte am SBB-Schalter abgeben müssen. Sprecherin Lea Meyer: «Kunden erhalten dann eine Übergangskarte in Papierform und können ihr Halbtax damit bis zum letzten Tag nutzen.» Nur: Davon steht in den Geschäftsbedingungen kein Wort. (bos)